

Bianca Stassen, Anhang der E-mail, 29. Januar 2025

Frage 1:

Ja, ich werde das Überflutungsrisiko aktiv angehen, da ich das Gefahrenpotenzial für die Bewohner von Altrip durch die Nicht-Ertüchtigung des Deiches sehr wohl erkenne und auch die Zuständigkeiten zum Schutze der Bürgerinnen und Bürger im Gefahrengebiet bei der Kreisverwaltung und somit beim Brand- und Katastrophenschutz sowie dem Land Rheinland-Pfalz sehe.

Aufgrund der stark zunehmenden Naturkatastrophen vertrete ich auch die Meinung, dass ein langes Warten und Herausögern der einzuübenden Schutzmaßnahmen nicht länger hinnehmbar sind.

Gegenwärtig ist der Deich nicht ausreichend für ein Extremhochwasser ausgebaut, welches ein enormes Gefahrenpotenzial für die Einwohnerinnen und Einwohner darstellt. Meiner Meinung nach muss das fehlende Deichstück schnellstmöglich ertüchtigt werden. Dies kann nach derzeitiger Lage nur dann schnell gehen, wenn Altrip den Prozess gegen das Land gewinnt. Hier gilt es für mich, die Beschlussfassungen des Rates genau zu verfolgen und bestmöglich zu unterstützen. Auf politischer Ebene muss alles getan werden, um den Polderbau zu verhindern und den Deichausbau schnellstmöglich zu realisieren. Die Erkenntnisse aus dem kürzlich erfolgten Erörterungstermin vor Ort sind eine gute Grundlage hierfür.

Bis dahin gilt für mich, dass alles getan werden muss, damit der Brand- und Katastrophenschutz die Bürgerinnen und Bürger von Altrip beim Eintreten eines Extremhochwassers ausreichend schützen kann.

Wie die Katastrophenschutzübung in Altrip gezeigt hat, wäre derzeit im Einsatzfall eine schnelle Erhöhung der Deichlinie mit Hilfe von Sandsäcken nur schwierig und bedingt machbar. Mein Vorschlag wäre, dass wir hier eine enge Zusammenarbeit und Verzahnung mit dem Land und den Bundesbehörden (THW und Bundeswehr) angehen, um im Notfall schnell mit ausreichend Technik und Manpower reagieren zu können. Sprich, es müssen Absprachen und Übungen mit dem THW Speyer/Frankenthal und/oder der Bundeswehr getroffen und durchgeführt werden.

Zudem werde ich mich dafür einsetzen, dass im Katastrophenfall zwei Fluchtwege aus Altrip vorhanden sind, welche ausreichend breit und hoch sind, um eine zügige Evakuierung zu ermöglichen.

Des Weiteren ist es für mich unerlässlich, eine Evakuierungssimulation bzw. -übung anzugehen. Schließlich muss auch dies im Notfall funktionieren. Dies geht aber nur, wenn wir uns den Bedingungen und Hürden einer Evakuierung eines ganzen Dorfes bewusst sind und wir deren Beseitigung angehen.

Wie Sie sehen, bin ich mir der Verantwortung, die ich als Landrätin hätte, sehr wohl bewusst und scheue mich nicht, mich dieser Problematik zu stellen.

Frage 2:

Ja, denn ich sehe hier ganz klar den Ball auf Seite des Kreises beim Brand- und Katastrophenschutz. Ich halte dies für enorm wichtig und auch für selbstverständlich, denn das Schutzgut „Leben“ hat bei mir eine sehr hohe Priorität. Jeder, der in diesem Amt dieses Thema nicht angeht, handelt meiner Meinung nach fahrlässig.

Frage 3:

Auch wenn ich der Meinung bin, dass Polder ein wichtiges Instrument zum Eindämmen der Auswirkungen von Extremhochwasser sind, halte ich die Lage des derzeit geplanten Polders sowie die Größe des Bauwerks in Altrip für gänzlich ungeeignet.

Ich verstehe die Ängste der Bewohnerinnen und Bewohner von Altrip sehr und werde daher mithelfen, diesen Polder zu verhindern, denn meines Erachtens sind die Auswirkungen bei einer Flutung nicht eindeutig abzuschätzen und stellen auch ein hohes Risiko für das Hab und Gut der Bürgerinnen und Bürger Altrips dar. Ich erachte es für wichtig, dass hier die Sorgen und Anliegen der Bürger ernst genommen werden. Zudem sehe ich die Auswirkungen des Polderbaus auf die Umwelt, lokale Flora und Fauna, die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger sowie die Beeinträchtigung der landwirtschaftlichen Flächen und der Wasserqualität nicht hinreichend geprüft und widerlegt.

Es wäre wichtig, alternative Lösungen zu prüfen und sicherzustellen. Ich setze mich dafür ein, dass wir gemeinsam den Hochwasserschutz sowie den Erhalt unserer natürlichen Ressourcen in Einklang bringen.

Hierzu gehört für mich auch, dass das Land Rheinland-Pfalz zügig den bestehenden Deich ertüchtigen muss!

Frage 4:

Es ist für mich selbstverständlich, dass ich in diesen zukunftsentscheidenden Themen das Ehrenamt unterstützen möchte.

Als Landratskandidatin lege ich großen Wert auf eine konstruktive und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit der Bürgerinitiative Hochwasser-Naturschutz (BIHN). Die Themen Hochwasserschutz und Klimaanpassungsmaßnahmen sind von zentraler Bedeutung für die Sicherheit und Lebensqualität unserer Bürgerinnen und Bürger.

Eine enge Kooperation ermöglicht es uns, die Bedürfnisse und Anliegen der Bevölkerung besser zu verstehen und in unsere Planungen zu integrieren. Gemeinsam können wir innovative Lösungen entwickeln, die sowohl den Hochwasserschutz verbessern als auch den Naturschutz fördern.

Darüber hinaus ist es wichtig, die Auswirkungen des Klimawandels aktiv zu bekämpfen. Ich setze mich dafür ein, dass wir nachhaltige und effektive Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel ergreifen, indem wir auf die Expertise von Fachleuten und die Erfahrungen, wie zum Beispiel der BIHN, zurückgreifen.

Insgesamt sehe ich die Zusammenarbeit mit der BIHN als eine wertvolle Möglichkeit, um unsere Region resilienter zu machen und den Herausforderungen des Klimawandels effektiv zu begegnen. Gemeinsam können wir einen positiven Beitrag zu einer sicheren und nachhaltigen Zukunft leisten.